

Qualifizierung - Regionalkonferenz des baden-württembergischen Wirtschaftsministeriums in Reutlingen

»Bilden Sie aus mit Herz und Spaß«

VON CHRISTIAN GREGOR LANDWEHR



Auf dem Podium (von links): Peter Boesl (Walter AG), Sabine Dörr (Tisoware GmbH), Moderator und GEA-Chefredakteur Christoph Irion, Wirtschaftsminister Ernst Pfister, Eberhard Reiff (IHK) und Joachim Möhrle (HWK). FOTO: TRINKHAUS

REUTLINGEN. Durch die wirtschaftlich schwierige Lage dürften Unternehmen sich nicht davon abbringen lassen, in Ausbildung und Qualifizierung von Mitarbeitern zu investieren, mahnte der baden-württembergische Wirtschaftsminister Ernst Pfister (FDP) bei der Regionalkonferenz »Zukunft durch Qualifizierung bei der IHK in Reutlingen. »Qualifizierung ist das Saatgut, auf dem man aufbauen kann«, so der Minister.

Die »Wachstumsbremse Fachkräftemangel« könne man in Stuttgart lockern, sagte Pfister. Als Hochlohnland sei man auf besonders qualifizierte Mitarbeiter angewiesen. Außerdem stehe man vor einer »demografischen Zeitbombe«. In 20 Jahren würden 850 000 Arbeitsplätze in Baden-Württemberg fehlen. »Wir müssen alles, was wir an Kompetenzen haben, systematisch zusammenkratzen«, so der Minister.

Daher dürfe in Zukunft kein Jugendlicher ohne adäquate Ausbildung ins Leben entlassen werden. Mit der Qualifizierungsoffensive, die für einen Zeitraum von zwei Jahren mit 20 Millionen Euro ausgestattet ist, werden vom Wirtschaftsministerium verschiedene Projekte gefördert. So werden etwa Ausbildungsverbünde, bei denen sich kleinere Betriebe für die Ausbildung zusammenschließen, bezuschusst.

Ohne Frauen keine Wirtschaft

Pfister forderte ein Ende des Jugendwahns. Dies könne man sich nicht mehr erlauben. Daher werden auch Kosten bei der Weiterbildung von älteren Arbeitnehmern übernommen.

Außerdem müsse man sich auf den stärkeren globalen Wettbewerb um Fachkräfte einstellen. »Die Lassos um die besten Köpfe der Welt sind ausgerollt«, so Pfister. Er rate der Bundesregierung, dass sie ein moderates Zuwanderungsgesetz auf den Weg bringe.

»In Zukunft ist ohne Frauen keine Wirtschaft zu machen«, stellte der Minister fest. Man brauche dieses Potenzial und müsse auch Mädchen für gewerblich-technische Berufe interessieren. Für die Wirtschaft sagte der Präsident der Industrie und Handelskammer, Eberhard Reiff, dass man erkannt habe, wie wichtig Qualifizierung sei. »Die Lektion ist in den Unternehmen angekommen.«

Als Vertreter der Handwerkskammer warb der Präsident Joachim Möhrle für ein besseres Image der Handwerksberufe. »Wir suchen keine Hilfskräfte, sondern Menschen die Maschinen programmieren können und auch im Kundenkontakt

den richtigen Ton treffen«, so Möhrle. Er wünsche sich grade von Gymnasien und Realschulen mehr Aufgeschlossenheit.

Den rund 100 Personalverantwortlichen im Publikum sollten Beispiele aus der Praxis aufgezeigt und mit ihnen diskutiert werden. Drei Unternehmen stellten unter dem Titel »Chancen durch Qualifizierung« ihre Beispiele vor.

Dabei waren sie sich einig: »Bildung mit Herz muss das Ziel sein«. So formulierte es auch der Personalleiter der Walter AG, Peter Boesl. Er stellte die eigene Ausbildungsakademie, sowie Nachwuchsprogramme und Kooperationen mit der Hochschule in Reutlingen vor. All das erfordere Spaß und Freude bei den Beteiligten.

Aber auch die Bereitschaft, selbst etwas zu investieren, wie es Sabine Dörr von der Firma Tisoware beschrieb. Sie erwarte, dass sich Mitarbeiter an das Unternehmen binden, wenn sie in Weiterqualifizierung investiere.

Das Unternehmen mit 83 Mitarbeitern habe lange überlegt, ob es auch als kleine Firma ausbilden könne. Mittlerweile biete man IHK-Ausbildungen und Ausbildungen mit der Berufsakademie an. Die Firma aus dem Softwarebereich stehe im Austausch mit Universitäten und habe ein eigenes »Azubikolleg«. Hier können die Auszubildenden eigene Projekte umsetzen und lernen so den Blick über den fachlichen Tellerrand. Auch das Angebot an Schulungen für die Mitarbeiter sei groß und reiche vom Fahrsicherheitstraining bis zum Englischkurs. »Wir haben eine gegen Null tendierende Mitarbeiterfluktuation«, ist die Unternehmerin Sabine Dörr stolz. Andere Probleme hat hingegen der Bäckermeister Michael Padeffke. Unter den 230 Mitarbeitern seiner Bäckerei seien 21 Auszubildende. »Der Beruf genießt einen hohen Stellenwert, aber keiner möchte ihn erlernen«, beklagt er.

Trotz einer hohen Abbrecherquote in der Branche sind die Lehrlinge von Padeffke regelmäßig bei Wettbewerben erfolgreich. Anerkennung geben, so lautet Padeffkes Erfolgsrezept. Durch Zuschüsse zum Führerschein oder zum Fitnessstudiobeitrag schaffe er Anreize. Und die Familien der Auszubildenden lade er zu Backstubenbesichtigungen ein. Wichtig sei es, die Auszubildenden nicht alleine zu lassen.

Immer mehr Jugendliche kämen aus kaputten Elternhäusern, auch diese hätten eine Chance verdient. Bei der Einstellung entscheide er nach dem Bauchgefühl, Zeugnisse seien sekundär.

Und bei der Ausbildung ist sie wieder wichtig - die Begeisterung aller Beteiligten: »Bilden Sie mit Spaß- und Herz aus«, empfahl Padeffke den Teilnehmer der Konferenz. (GEA)

© **Reutlinger General-Anzeiger 2008**

Burgstraße 1-7 | 72764 Reutlingen | Internet: <http://www.gea.de> | E-Mail: gea@gea.de
Telefon: 07121-302-0 | Fax: 07121-302-677

Alle Rechte vorbehalten. Vervielfältigung nur mit Genehmigung des Reutlinger General-Anzeiger.